

5

@DONKEEBOY
@DOWZPOM
@DATHREE
OG MUGZ

HANDS UP
NO FLIPS

FOREVER BREATHING
IN OUR HEARTS

GH



Black Lives Matter

Im Mai dieses Jahres jährt sich der Mord an George Floyd zum ersten Mal. Er wurde am 25.05.2020 Opfer von rassistischer Polizeigewalt. Die brutale Tat des Polizisten wurde mit einem Smartphone dokumentiert und löste einen internationalen Aufschrei aus. In den darauf folgenden Monaten mobilisierten Schwarze Aktivist*innen, um die „Black Lives Matter“ Bewegung, tausende Menschen weltweit zu Protesten gegen Rassismus und rassistischer Polizeigewalt. Auch in München fanden am 6. Juni 2020 am Königsplatz mehr als 25 000 Personen zum friedlichen Protest zusammen.

Was hat sich knapp ein Jahr nach den Ereignissen verändert? Wie nehmen sich Schwarze Communities heute wahr?

Digitalisierung war in den vergangenen Jahren zunehmend wichtig zur Vernetzung von Aktivist*innen und Unterstützer*innen. Auch Black Lives Matter erreicht über Social Media Kanäle einen Großteil der Teilnehmer*innen von Demonstrationen und Kundgebungen. Für BIPOC (Black Indigenous and People of Color) Communities haben sich Digitale Räume etabliert. Sie bieten leicht zugänglichen Informationsaustausch und dienen als Safe Spaces, was auch in den momentanen Zeiten von Corona besonders wichtig für die Gemeinschaftserfahrung ist. Rassismus wird gegenwärtig stärker thematisiert. Einzelne Personen oder Organisationen sehen sich durch die

vergangenen Proteste mehr ermutigt über ihre Erfahrungen zu sprechen. Auch in den allgemeinen Medien ist der Beginn von **rassismuskritischer Sensibilisierung** zu spüren.

Audrey Boateng (Organisatorin der Demo „**Nein zu Rassismus! Gemeinsam sind wir stark**“ in Hamburg, Juni 2020) nimmt eine zunehmende Vernetzung und gegenseitige Unterstützung in der Afrodeutschen-Community wahr. Das Angebot an rassismuskritischen Veranstaltungen habe sich deutlich gesteigert. Allgemein bemerkt Audrey Boateng ein gestiegenes Bewusstsein in der Bevölkerung, dass der Kampf gegen Rassismus eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Vertreter*innen der afrodeutschen und afrodiasporischen Communities fordern im Kampf gegen Rassismus **konkrete Maßnahmen von Seiten der Politik**. Schwarze Organisationen wie ADEFRA, ISD und EOTO sehen eine große Dringlichkeit für antirassistische Bildungsmaßnahmen an Schulen, die vor allem die Kolonialgeschichte Deutschlands kritisch aufarbeiten. Aktivist*innen wie Modupe Laja, Vorständin im EineWeltHaus und Mitautorin des „Rassismuskritischen Leitfadens zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien“ kritisieren seit langem, dass Schulbücher auch heute noch kolonialrassistische Darstellungen von Afrika und Menschen afrikanischer Herkunft reproduzieren.

In den vergangenen Monaten sind Schwarze Communities und ihre Repräsentant*innen sichtbarer

geworden. Zur nachhaltigen Bekämpfung von Rassismus und rassistischer Gewalt nutzen Vertreter*innen und Organisationen vielfältige Medien-Kanäle. Diese bieten einen wichtigen Austausch und erreichen weite Bevölkerungsgruppen. Um weitere Veränderungen nachhaltig im Kampf gegen Rassismus zu erzielen, ist ein fortbestehender Dialog mit Politiker*innen sehr wichtig.

Susanne Spahn, Vorständin EineWeltHaus



Warum Black Lives Matter auch in Deutschland zählt!

„Was hat das denn mit Deutschland zu tun“ wird häufig verständnislos gefragt. Black Lives Matter (BLM) hat auch hier Daseinsberechtigung. BLM schafft einen globalen Rahmen für alle Schwarzen Bewegungen weltweit, die jahrhundertlang für Menschenrechte kämpfen. In Deutschland sind Schwarze Organisationen seit Jahrzehnten aktiv. Das betrifft die **Aufarbeitung der sehr gewaltvollen deutschen Kolonialvergangenheit genauso wie eine Thematisierung von Polizeigewalt und rassistischen Kontinuitäten**. Zurzeit erinnern zahlreiche **N-Wort-Stopp**-Kampagnen daran, dass der Gebrauch von diffamierenden Fremdbezeichnungen auch immer etwas über die Haltung einer Gesellschaft aussagt. Rassistische Einstellungen sind geprägt von **Täter-Geschichte**, in der Menschen zu Objekten gemacht wurden und Opfer von Gewalt werden – nicht zu vergessen die zahlreichen Menschenexperimente, die im Namen von Ideologien an ihnen verübt wurden.

„**Schwarzes Leben zählt**“ ist **proaktive Erinnerungsarbeit** an Jahrhunderte währende Menschenrechtsverletzungen, die Millionen Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit erfahren haben. Diese Erinnerungskultur ist gegen das Vergessen und wehrt sich, Geschichte aus der Opferperspektive zu verbannen und Widerstand zu leugnen aber Kolonialverbrechen weiterhin mit Straßennamen zu gedenken. Nicht umsonst mahnt auch die 2014 verkündete Internationale Dekade der Vereinten Nationen für Menschen afrikanischer Herkunft daran: Es verlangt nach einer gesamtgesellschaftlichen globalen Aufgabe zur

Aufarbeitung. Dazu gehört in Deutschland eben auch der brutale **Völkermord** von deutschen Kolonialtruppen an Nama und Herero.

Es gilt, blinde Flecken aufzudecken. Auch hier sterben Menschen durch **Polizeigewalt**. Betroffen sind nicht nur Männer sondern ebenso Frauen: Christine Schwundek und N'deye Mareame Sarr (**Say their names!**). Im Gedächtnis ist uns **extreme Polizeigewalt im Fall von Oury Jalloh**, der 2005 in Polizeigewahrsam, an Händen und Füßen gefesselt, in einer angezündeten Dessauer Gefängniszelle elendig sterben musste und verbrannte. Machtinstrumente in Form von systemimmanenter Unterdrückung wie **rassismus-legitimierender Gesetzgebung** (z.B. die „**Nürnberger Gesetze**“ des Naziregimes) waren immer der eigennützte Versuch, Menschen ihrer Würde und Daseinsberechtigung zu berauben und sorgten für eine Legitimierung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Hier geht es um globale kollektive Geschichte von Unterdrückung und Widerstand.

Modupe Laja, Vorstandin EineWeltHaus



Die Bibliothek im EineWeltHaus bietet nun Click & Collect an

Seit Mitte Dezember 2020 ist die Bibliothek geschlossen. Sicher vermissen einige von Ihnen guten Lesestoff. Deswegen möchten wir Ihnen folgendes Angebot machen: „CLICK & COLLECT“!

Bitte gehen Sie auf den Onlinekatalog, um virtuell durch die Regale und Bestände der BIB zu spazieren. Max. fünf Medien aussuchen und bestellen bei Dodo Lazarowicz: Mail: d.lazarowicz@einewelthaus.de, Tel.: 089 – 856375–24. Wir bestätigen Ihre Bestellung mit einem Abhol-Termin (aktuell dienstags).

Damit steht Ihnen endlich wieder die weite Welt der EineWeltHaus-Bücher offen. Wir freuen uns auf Sie. Die Bücher auch!

Weitere Informationen unter:

<https://www.einewelthaus.de/das-haus/bibliothek/>

Foodsharing & Foodcaring

Da der Fair-Teiler im EineWeltHaus leider vorerst weiterhin geschlossen bleiben muss, wird ab sofort jeden Mittwoch von 11:00 – 14:00 Uhr eine Lebensmittelausgabe im Eingang vor dem Foyer des EineWeltHaus angeboten. Auch können in diesem Zeitraum Lebensmittel dort abgegeben werden.

WELTLADEN



Zukünftige Nutzung der Ladenräumlichkeiten?

Ende Mai stellt der Weltladen im EineWeltHaus leider den Betrieb ein. Hiermit möchten wir die Nutzungsgruppen des EineWeltHaus dazu aufrufen, Ideen zu entwickeln und einzubringen, in welcher Form die Ladenräumlichkeiten neu vermietet bzw. genutzt werden könnten. Bitte schickt eure Ideen und Anregungen an: geschaeftsfuehrung@einewelthaus.de.

Wie realistisch bilden Medien die Welt ab?

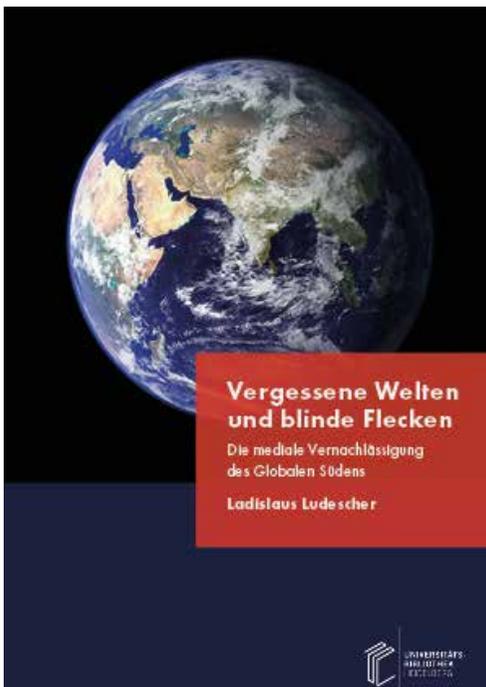
Die Studie „Vergessene Welten und blinde Flecken. Die mediale Vernachlässigung des Globalen Südens“ von Dr. Ladislaus Ludescher, zeigt auf, dass hierzulande die Länder des Globalen Südens in den Medien massiv vernachlässigt werden. Für die Studie wurden mehr als 5.100 Sendungen der Tagesschau aus den Jahren 1996 und 2007-2019 sowie weitere Berichte ausgewählter in- und ausländischer Leitmedien untersucht.

Letzten November 2020 wurde die Ausstellung im EineWeltHaus gezeigt. Auch online ist die Ausstellung aktuell noch einsehbar unter:

<https://www.ivr-heidelberg.de/ausstellung/>

Dr. Ludescher hat seine Studie nun in einer Präsentation zusammengefasst, welche seit dem 12. April 2021 öffentlich einsehbar ist:

<https://www.youtube.com/watch?v=7r9-vfaBIEI>



Mehr Queere in die deutsche Außenpolitik

Die Bundesregierung hat Anfang März 2021 beschlossen: Die deutsche Außenpolitik und die Entwicklungszusammenarbeit sollen sich stärker für sexuelle Minderheiten einsetzen. Sie hat das Inklusionskonzept für LSBTI verabschiedet. LSBTI steht für Lesben, Schwule (gay), Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen. Obwohl das nicht rechtlich bindend ist, ist es ein Referenzrahmen, um auch in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit Partnerinnen und Partner im globalen Süden zu stärken.

Ortswechsel: Globaler Süden – Peru

Am 28.3.21 hat die Kommission für Frauen und Familie im peruanischen Parlament – obwohl von rechten Parteien dominiert – einen Gesetzesentwurf eingebracht, womit im Rahmen der Gendergerechtigkeit die Rechte von transsexuellen Menschen gestärkt werden sollen. Entscheidenden Anteil an dieser Initiative hatte die peruanische Sektion von Amnesty International. Sie hat betont, dass es dabei um Menschenrechte geht. Unterstützung fanden sie unter anderem bei Forscher*innen und Historiker*innen wie Anne Fausto Sterling (USA), die herausfanden, dass das binäre Geschlechtersystem (Mann oder Frau) – also die Vorstellungen aus dem spanisch-katholischen oder neu evangelikalen-nordamerikanischen – die verschiedenen menschlichen Identitäten unterschlägt. Hier ist auch ein Blick in die vorkoloniale Geschichte wichtig. Transsexuelle waren

bekannt und respektiert. Sie erhielten auch besondere Rollen bzw. Aufgaben in der Religion, Politik oder bei Riten. Bekannt sind transsexuelle Identitäten z.B. bei den Musche (Mexiko), den Oacaca (Ecuador), Wera-ta-Embera (Kolumbien) oder bei den Chuqui (Peru).



Zurück zu uns:

Mit dem LSBTI-Inklusionskonzept ist ein Rahmen gegeben, den die queere Community auch im Bereich der Entwicklungspolitik mit alltagstauglichen Vorschlägen nützen kann und soll und nicht nur bei Forderungen stehen bleiben. Das heißt natürlich auch, dass die Queer-Community sich für eine friedvolle, klima- und sozial-gerechtere Außenpolitik einsetzt.

Heinz Schulze,
Vorstand Nord Süd Forum München

IPPNW warnt vor akuter Kriegsgefahr

Eskalation des Konflikts zwischen der Ukraine und Russland

Die ärztliche Friedensorganisation IPPNW ist äußerst besorgt über die zunehmenden Spannungen zwischen der Ukraine bzw. der NATO und Russland und warnt vor einer akuten Kriegsgefahr. Die Bundesregierung müsse gegenüber den NATO-Partnern deutlich machen, dass eine Ausweitung der NATO keine Friedensperspektive bietet. Die bestehenden Konflikte können nur im friedlichen Dialog unter Einbeziehung aller Beteiligten geregelt werden.

Aktuell hat der ukrainische Botschafter in Deutschland, Andrij Melnyk, erklärt, die Ukraine erwäge den Aufbau eines Atomwaffenarsenals. Die globale Aufrüstungsspirale droht die politische Lage in der Ukraine und der Krim weiter zu destabilisieren. Eine Entwicklung von Atomwaffen durch die Ukraine würde die Spannungen und die Aufrüstungsdynamik weltweit verschärfen und den Atomwaffensperrvertrag weiter schwächen. Die Ukraine-Krise zeigt: Abrüstung und Entspannungspolitik sind das Gebot der Stunde. Nur so kann ein Krieg im Herzen von Europa mit unabsehbaren Folgen auch für Westeuropa verhindert werden“, erklärt Dr. Lars Pohlmeier, Vorstandsmitglied der IPPNW. In der Ukraine befanden sich während des Kalten Krieges wichtige militärische Basen, Testgelände und Stützpunkte für Atomwaffen. Die Ukraine war neben Russland, Weißrussland und Kasachstan eine der vier ehemaligen Sowjetrepubliken, auf deren Territorium nach Auflösung der Sowjetunion Atomwaffen stationiert waren.

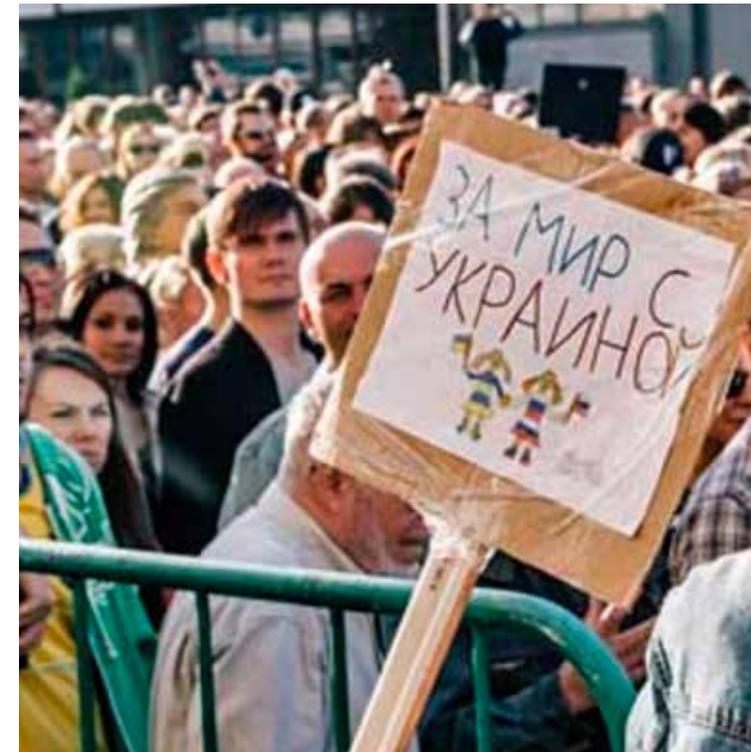
Im Sommer 1993 erklärte der ukrainische Präsident Krawtschuk, dass die Ukraine nach der Ratifizierungsdebatte des Start-I-Vertrages und des Atomwaffensperrvertrages den Status eines atomwaffenfreien Staates anstrebe. Um dieses Ziel zu erreichen, mussten alle in der Ukraine stationierten Atomwaffen an Russland übergeben werden. Der letzte Atomsprengkopf wurde am 1. Juni 1996 an Russland zurückgegeben.

Mit dem »Budapester Memorandum« 1994 verpflichteten sich die USA, Russland, China, Frankreich, Großbritannien und Deutschland, die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit von Weißrussland, der Ukraine und Kasachstan zu garantieren, wenn diese im Gegenzug auf den Besitz von Nuklearwaffen verzichten würden.

Die Minsker Friedensverhandlungen liegen derzeit auf Eis. Die ukrainische Regierung will nicht länger zu Gesprächen im Rahmen des Abkommens nach Minsk fahren, mit der Begründung der „feindlichen Rhetorik Weißrusslands“ in Bezug auf die Ukraine.

IPPNW-Pressemitteilung vom 16. April 2021

(IPPNW = Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.)



Albina Mochryakova / CC BY-NC-SA

Einige Veranstaltungen im Mai 2021

Dienstag, 4.5.2021 19.00 Uhr / online

Ein Europäischer Green Deal für Gerechtigkeit und Menschenrechte?

Zur Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik und den Auswirkungen auf Biodiversität, Klima und soziale Fragen. Ein Gespräch mit Maria Noichl, MdEP, SPD

Veranstaltende*r: Nord Süd Forum in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft.

Moderation: Silvia Reckermann, Vorständin des Nord Süd Forums.

Donnerstag, 6.5.2021 19.00 Uhr / online

Lieferketten – Risiken globaler Arbeitsteilung für Mensch und Natur UniDialog Wirtschaft und Gesellschaft

Die arbeitsteilige globalisierte Wirtschaft basiert auf Lieferketten. Jüngste Entwicklungen zeigen, dass diese Lieferketten prekär sind. Zugleich sind sie verbunden mit weltweiter Ausbeutung von menschlicher Arbeitskraft und natürlichen Ressourcen. Gesetzliche Regelungen werden in Deutschland und der EU diskutiert, sind aber hoch umstritten. Der Ruf nach Nachhaltigkeit und fairen Arbeitsbedingungen, nach einer Bilanzierung der wahren Kosten inklusive ökologischer Schäden wird lauter.

Veranstaltende*r: Evangelische Stadtakademie München und viele andere

Donnerstag, 6.5.2021 20.00 Uhr / online

openDOKU „Decolonize Chocolate“ – Wie ein Start-Up die Schokoladenwelt revolutioniert“

Erfahrt im Film und im Gespräch mehr über die Ursprünge von fairafric und Schokolade made in Ghana!

Veranstaltende*r: Nord Süd Forum, fairafric

Freitag, 7.5.2021 16.00 Uhr

Demonstration für ein selbstbestimmtes (!) Leben, Teilhabe und Barrierefreiheit

Behindertenprotest gegen Ausgrenzung, Bevormundung und Unterdrückung

Veranstaltende*r: Behindertenverband Bayern e.V.

Montag, 10.5.2021 10.00 – 18.00 Uhr

München liest – aus verbrannten Büchern

Für Frieden, Freiheit und Menschenrechte

Wenn Sie fünf Minuten einen selbst gewählten Text aus einem verbrannten Buch vorlesen möchten, melden Sie sich bitte per E-mail: w.kastner@ikufo.de oder: gunna.wendt@t-online.de oder Tel.: 089 – 157 32 19 (Wolfram P. Kastner) oder 0170 76 56 252 (Gunna Wendt) (Bitte mit Autor/in und Zeitwunsch)

Veranstaltende*r: Institut für Kunst und Forschung und viele andere

Veranstaltungsort: Königsplatz, München

Montag, 17.5.2021 20.00 Uhr

Eine-Welt-Report mit Pro REGENWALD

Pro Regenwald berichtet von der Arbeit für den Schutz der Wälder, über die Lage und die Kämpfe Indigener Gemeinschaften, v.a. in Costa Rica.

Bei Radio LORA, UKW 92,4 oder im Livestream unter www.lora924.de

Modertaion: Heinz Schulze (Nord Süd Forum)

Dienstag, 18.5.2021 19.30 Uhr /online

Public Climate School: Kokain, Palmöl, Superfood – Umweltkiller und Regenwaldzerstörer

Für die Herstellung dieser Produkte wird Regenwald abgeholzt und damit ein wichtiger Verbündeter im Kampf gegen die Erderwärmung. Ein global gerechter und fairer Klimaschutz kann nur mit Partner*innen in den Produktionsländern und der indigenen Bevölkerung gemeinsam gestaltet werden.

Veranstaltende*r: Nord Süd Forum

Donnerstag, 20.5.2021 20 Uhr / online

openDOKU „Decolonize Chocolate II“

Bei fairafri hat sich seit der Gründung viel getan: Eine solarbetriebene Schokoladenfabrik in Ghana, die Kakaobauer*innen wurden zu Anteilseignern gemacht und die Verpackung ist inzwischen ohne Aluminium! Alle Neuigkeiten gibt es im zweiten Film und im Gespräch mit Elisa Scheidt (Film-Produzentin, fairafri).

Veranstaltende*r: Nord Süd Forum, fairafri

Donnerstag 20.5.2021 19.30–21.30 Uhr / online

CETA und die Demokratie: Warum beides nicht zusammenpasst

Leider sind viele unserer Politiker*innen bereit, Handelsverträge abzuschließen, die unser „Recht auf Demokratie“ untergraben: CETA & Co. verhindern zwar nicht, dass wir auch weiter wählen dürfen, wohl aber, dass wir damit noch Einfluss auf wesentliche Inhalte im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge oder zugunsten einer ambitionierten Klimapolitik nehmen können.

Veranstaltende*r: Attac München, AK Freihandelsfalle

Referenten: Dr. Thomas Köller – Politikwissenschaftler, Lehrbeauftragter (FH-Dortmund) und Co-Autor von: „CETA & Co. und die Zukunft der Demokratie“ sowie einer der Handelsexperten von Attac.

Anmeldung per Email: rieger.franz@gmx.de

Hinweis: der Vortrag von Herrn Dr. Köller wird aufgezeichnet.

Mittwoch, 26.5.2021 19.00 Uhr / online

CORONA-Pandemie in Nicaragua und die Bedeutung präventiver Gesundheit

Interview mit Enrique Picado über die CORONA-Lage, die Herausforderungen der Pandemie für Nicaragua und die Rolle des Movimiento Comunal Nigaräüense (Stand Ende Mai 2020).

Veranstaltende*r: Ökumenisches Büro

Anmeldung und Zugangsdaten über nica@oeku-buero.de

Montag, 31.5.2021 20.00 Uhr

Eine-Welt-Report mit Help Liberia

Thomas Böhner (Help Liberia) war kürzlich in Liberia und hat mit medizinischem Personal, Umweltaktivist*innen und Politiker*innen gesprochen. Er berichtet über die Situation in dem westafrikanischen Land, speziell auch mit Blick auf das Gesundheitswesen und die Corona-Pandemie.

Modertaion: Heinz Schulze (Nord Süd Forum)

Bei Radio LORA, UKW 92,4 oder im Livestream unter www.lora924.de

Montag, 31.5.2021 19.30 – 22.00 Uhr / online

Attac Palaver mit Fabian Scheidler: Natur und Gesellschaft als ein neues politisches Paar

Fabian Scheidler, der mit seinem Zentralwerk „Das Ende der Megamaschine“ 500 Jahre Kapitalismus beschrieb, beleuchtet in seinem neuen Buch „Der Stoff, aus dem wir sind. Warum wir Natur und Gesellschaft neu denken müssen“ die technokratischen Tiefenstrukturen im heutigen Naturverständnis.

Veranstaltende*r: Attac München

Referent: Fabian Scheidler (freischaffender Publizist und Dramaturg)

Anmeldung unter palaver@attac-m.org

Nähere Informationen zu allen Veranstaltungen unter

<https://www.einewelthaus.de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/>

Bitte meldet auch eure Online-Veranstaltungen über die Website des EineWeltHaus an!

<https://www.einewelthaus.de/service/veranstaltung-anmelden/>

Öffnungszeiten Geschäftsstelle / Raumbuchung

Liebe Nutzungsgruppen des EineWeltHaus,
das EineWeltHaus bleibt vorerst leider auch weiterhin geschlossen.
Dennoch möchten wir unsere Mitglieds- und Nutzungsgruppen darauf hinweisen, dass aktuell Bildungs-Veranstaltungen im Sinne der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung erlaubt sind.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiterinnen in der Raumbuchung. Unsere Kolleginnen Alida Gerlach und Nelly Usaceva sind derzeit von Montag – Donnerstag von 9.00 – 14.00 Uhr telefonisch (089 – 85 63 750 oder 089 – 85 63 75 11) und jederzeit per Email zu erreichen: raum@einewelthaus.de



Die Rechtsberatung der Rechtshilfe ist nur mit Anmeldung möglich und erfolgt zur Zeit ausschließlich telefonisch!

Beratungen in Aufenthalts- und Asylfragen:

Unsere Erstberatung in Aufenthalts- und Asylfragen läuft wegen Corona weiterhin nur telefonisch am Dienstag zwischen 18:00-20:00 Uhr. Bitte füllen Sie für eine Anmeldung zur Rechtsberatung das Formular unter diesem Link aus. Wir melden uns zeitnah bei Ihnen.

<https://www.migration-macht-gesellschaft.de/rechtshilfe-muenchen-ev/>

Kontakt: rechtshilfe@migration-macht-gesellschaft.de
Tel. +49 89 – 85 63 75 21 (Mo – Fr von 10.00 – 15.00 Uhr)
Mobil: +49 163 – 2167447 (Mo – Fr von 10.00 – 15.00 Uhr)

Die Beratung des Interkulturellen Migrationsdiensts der IG kann weiterhin stattfinden – jedoch nur mit vorheriger Terminvereinbarung!. Nicht dringende Beratungen werden telefonisch oder per Email bearbeitet. Kontakt: 0176 – 22106192, E-Mail: a.ibrahim@initiativgruppe.de

Impressum

Redaktion: Anna Regina Mackowiak und Caren Rehm

Redaktionsschluss für das Programm Juni 2021:
Freitag, 14.5.2021 um 12.00 Uhr

Kontakte

Geschäftsstelle / Raumbuchung:

Nelly Usaceva und Alida Gerlach
Mo, Di und Do 8.30 – 16.00 Uhr
Mi und Fr 8.30 – 12.30 Uhr
Tel. 089–85 63 750 oder 089–85 63 75 11
geschaeftsstelle@einewelthaus.de
raum@einewelthaus.de

Geschäftsleitung:

Nikoletta Batista, n.batista@einewelthaus.de
Stephan Kowalski, s.kowalski@einewelthaus.de

Finanzbüro

Mathieu Schwischay, m.schwischay@einewelthaus.de

Öffentlichkeitsarbeit / Programmgestaltung

Caren Rehm, c.rehm@einewelthaus.de

Allgemeine Anfragen:

info@einewelthaus.de

Besuchen Sie uns auch auf:

Facebook, Instagram und Twitter